

Liebe Gemeinde,
am Ende eines langen Tages sitzt Paulus am Tisch eines Hauses
in der Stadt Ephesus.

Er hat einen Brief von der christlichen Gemeinde in Korinth
bekommen.

Es sind viele Fragen und Probleme, von denen er liest.

Noch mehr beunruhigt ihn aber, was er über die korinthische
Gemeinde gehört hat: Es sollen sich dort verschiedene Gruppen
gebildet haben. Einige Missionare, die in Korinth wirken, finden
gute und gelehrte Worte. Ja, sie predigen sogar besser als
Paulus. Und immer mehr Gemeindemitglieder folgen ihnen.

Das Problem dabei ist: Ihre Lehre verliert das aus den Augen,
was für Paulus die Grundlage des christlichen Glaubens ist: **die
Botschaft vom Kreuz**. Die Botschaft vom Kreuz ist einfach zu
unbequem. Zu viele Menschen in Korinth und anderswo
nehmen an ihr Anstoß.

Paulus muss der korinthischen Gemeinde so schnell wie
möglich antworten. Und mit der Botschaft vom Kreuz wird er
beginnen. Doch wie soll er ihnen nur verständlich machen, dass
gerade in der Botschaft vom Kreuz die Antwort auf alle ihre
Fragen liegt? Sicher ist, dass es kein leichtes Unterfangen war,
den Menschen verständlich zu machen, dass gerade die
Botschaft vom Kreuz im Zentrum des christlichen Glaubens
steht. Das hat sich ja bis heute nicht geändert. Auch heute noch

haben viele Menschen Schwierigkeiten mit dem Kreuz.

Vielleicht geht es Euch ja auch so, dass Ihr mit Jesu Lehre und
seinem Wirken viel anfangen können. Aber warum Jesus am
Kreuz sterben musste, das erschließt sich Ihnen nur schwer.
Oder ist Ihnen das Kreuz als Symbol für den christlichen
Glauben so selbstverständlich, dass sie gar keinen Anstoß mehr
daran nehmen?

Schließlich begegnen wir Kreuzen tagtäglich: in Kirchen, auf
Friedhöfen oder als Schmuckstück um den Hals getragen.

Für die Menschen, die zur Zeit des Paulus gelebt haben, war das
anders. Für sie war das Kreuz ein Skandal.

Denn die Kreuzigung war im Römischen Reich die grausamste
Form der Hinrichtung. Es war ein schmachvolles, ohnmächtiges
Sterben, das sich oft über Tage hinzog, eines römischen Bürgers
unwürdig. Gekreuzigt wurden in der Regel auch nur Sklaven
oder Aufständische.

Und dann gab es tatsächlich eine Gruppe, die behauptete, dass
Gott selbst am Kreuz gestorben sei?

Wer sollte denn so etwas glauben?

Er kann die Korinther ja verstehen. Er hatte ja auch seine
Probleme mit dem Kreuz. Er hielt das Kreuz für Unsinn, für eine
Dummheit. Welcher gebildete Mensch konnte denn so etwas
glauben? Und schon gar nicht konnte Paulus die Botschaft vom
Kreuz mit seinem streng jüdischen Glauben vereinbaren.

Jesus von Nazareth hatte vielleicht schon das Zeug, der langersehnte Messias zu sein. Doch sein Tod am Kreuz war der endgültige Beweis dafür, dass er gescheitert ist.

Und was seine Jüngerschaft da behauptete, dass Jesus Gottes Sohn sei und für die Menschen am Kreuz gestorben sei, das war für ihn pure Gotteslästerung.

Es machte ihn unglaublich wütend, dass jemand so etwas über Gott sagen konnte. Und so setzte er es sich zum Ziel, den christlichen Glauben zu zerstören. Mit großem Ehrgeiz verfolgte er die christliche Gemeinde. Viele Männer und Frauen ließ er wegen ihres Glaubens an Jesus ins Gefängnis werfen, und nicht wenige kamen dabei um.

Die Kraft und Weisheit, die in der Botschaft vom Kreuz liegt, konnte er damals einfach nicht begreifen.

Hören wir auf den Predigttext für den heutigen Sonntag: aus dem 1.Kor.Brief 1,18-25

18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. 19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« 20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? 21 Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner

Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. 22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, 23 wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; 24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

Paulus möchte die Botschaft vom Kreuz richtig verstanden wissen. Er nimmt dabei Bezug auf zwei Positionen zum Kreuz, die er aus eigener Erfahrung kennt und die auch in der Gemeinde von Korinth vertreten waren:

Für manche ist die Botschaft vom Kreuz ein Ärgernis. Sie möchten ein sichtbares Zeichen dafür haben, dass Jesus der Messias ist. Doch das Kreuz beweist in ihren Augen genau das Gegenteil.

Für andere ist die Botschaft vom Kreuz eine Dummheit, denn sie möchten Gott mithilfe der Weisheit erkennen.

Doch die Botschaft vom Kreuz widerspricht in ihren Augen einfach jeder Logik.

Für Paulus dagegen und für alle, die ihr Glauben schenken, ist die Botschaft vom Kreuz Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

Genau so hat er es vor einigen Jahren selbst erfahren:

Er war gerade auf dem Weg nach Damaskus, um die dortige christliche Gemeinde zu verfolgen. Plötzlich umgab ihn ein helles Licht. Er fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die ihn fragte: "Saul, Saul, was verfolgst du mich?"

Verunsichert fragte er nach: "Herr, wer bist du?" Und die Stimme antwortete: "Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst."

Dann war die Stimme weg. Es war dunkel um ihn.

Als er die Augen aufmachte, war er blind. Seine Begleiter brachten ihn nach Damaskus zu berichtet uns die Apg.

Drei Tage lang wartete er dort in einem Haus. Er hatte viel Zeit zum Nachdenken: Ist ihm tatsächlich Jesus, der Gekreuzigte und Auferstandene, begegnet? Ist die Botschaft vom Kreuz doch keine Dummheit und Gotteslästerung?

Ein Mann betrat das Haus. Es war Hananias, ein Christ.

Er war von Jesus beauftragt worden, Paulus die Hände aufzulegen, damit er wieder sehen kann.

Noch am selben Tag ließ sich Paulus taufen und fing an, die Botschaft vom Kreuz zu verkünden.

Etwas in Paulus hatte sich verändert, seit ihm der Gekreuzigte und Auferstandene begegnet war:

Die Botschaft vom Kreuz war für ihn nun kein Unsinn mehr, sondern Ausdruck von Gottes Macht und Weisheit.

Er erkannte, dass Jesus mit seinem Tod am Kreuz die Logik der Welt durchbrochen hat: Der Schwache ist in Wirklichkeit der Starke. Der Verachtete ist in Wirklichkeit der Weise.

Der Gekreuzigte ist Gottes Sohn. Und er, der Christenverfolger Paulus, ist zum Verkündiger der Botschaft vom Kreuz berufen.

Liebe Gemeinde, die Botschaft vom Kreuz ist herausfordernd und stellt auch uns vor die Frage: Was bedeutet uns, Dir und mir, dieses Kreuz? Schenken wir ihm Glauben?

Ist dieses Kreuz der Mittelpunkt meines und Deines Glaubens? Das ist die zentrale Frage, die ich mir als Christ stellen muss.

Wenn wir dieser Botschaft vom Kreuz Glauben schenken, dann wird sie sich auch uns als Gottes Kraft und Weisheit erweisen, dann wird sie ihre Wirkung auch in unserem Leben entfalten.

„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ So sagt Paulus in seinem 2. Brief an die Korinther.

Er bezieht sich damit darauf, dass alle Gläubigen mit Christus gestorben sind und nicht mehr für sich selbst leben. Unser altes Leben wurde mit Christus ans Kreuz genagelt wurde. Es wurde mit ihm begraben, und so wie er durch den Vater auferweckt wurde, so wurden wir auferweckt, um „in einem neuen Leben“ vor Gott zu wandeln. Auf diese neue Person, die aus ihrem alten Leben auferweckt wurde, bezieht sich Paulus mit der Aussage

„neue Kreatur“.

Manches in unserem Leben wird in neuem Licht erscheinen, wenn wir es von der Botschaft vom Kreuz her betrachten.

Denn Jesus nimmt in seinem Sterben am Kreuz die ganze menschliche Schuld, die ganze menschliche Schwachheit, das ganze menschliche Leid auf sich. Auch von mir. Auch von dir. Jesus geht unseren ganz persönlichen Kreuzweg des Leidens, der Schuld und sogar des Todes mit.

Er durchleidet mit uns die schwersten Zeiten unseres Lebens und auch unser Sterben. Und so wie er den Tod überwunden hat, führt er auch uns wieder auf den Weg des Lebens.

Als ich mich vorbereitet habe, ist mir eine „Kreuzgeschichte“ wieder in den Sinn gekommen.

Eine junge Kollegin war an Krebs erkrankt und hat sehr gelitten.

An einem Abend sangen wir an ihren Bett:

Halt mir dein Kreuz vor, wenn mein Auge bricht; im Todesdunkel bleibe du mein Licht. Es tagt, die Schatten fliehn, ich geh zu dir.

Im Leben und im Tod, Herr, bleib bei mir!

Da sie nur noch flach auf dem Rücken liegen konnte, haben wir über ihr an die Decke ihres Zimmers ein großes Kreuz mit Korpus auf gehangen. Das änderte leider nichts daran, dass ihr Lebensweg durch Zeiten des Leidens geführt wurde, aber

das Wissen, dass sie ihren schweren Weg nicht alleine gehen muss, dass einer mit ihr geht, der das Leben für sie will hat ihr

Kraft geschenkt.

Dieses Wissen kann auch uns, mir und Dir Kraft schenken für den Weg, der vor uns liegt.

Wir, ich, verkündige Christus den Gekreuzigten, der mein Leben grundlegend verändert hat.

Das erregt bei „den Juden“ Anstoß und für „die Heiden“ ist es reine Dummheit.

Und ich denke es sind nicht nur die „Juden“ und „Griechen“ zurzeit von Paulus, die das Kreuz anstößig finden oder schlicht für dumm halten. Oder die es traditionell, weil es in der Kirche so ist, stehen lassen oder die denen das Kreuz gar nichts bedeutet. Doch für alle, die Gott berufen hat - ob es „Juden“ sind oder „Griechen“, oder wir hier in unserer Kirche, ist das Kreuz Jesu Gottes Kraft und Gottes Weisheit und Befreiung. Es liegt an uns, ob wir „neue Kreaturen“ werden oder im „Alten“ verharren. Jesu Kreuz ist und bleibt aufgerichtet zu unserem Heil. Amen.

Wochenspruch: Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es. (Eph. 2,8)

Segen Es segne Euch Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Er schenke Euren Herzen Frieden. Amen.